

Oft für Hämorrhoiden gehalten: Analthromben



Wer einen Analthrombus am Afterrand tastet, bekommt leicht einen Schreck: Das Blutgerinnsel kann so groß wie eine Pflaume sein, es schmerzt sehr und tritt ganz plötzlich auf. Doch es gibt keinen Grund zur Panik. Analthrombosen sind - im Gegensatz zu Beinvenenthrombosen - harmlos. Sie lösen sich von selbst wieder auf und müssen nur selten operiert werden.

Eine Analthrombose ist mit einem Bluterguss vergleichbar, meint Dr. Alexander Herold vom Enddarmzentrum Mannheim: Eine kleine Vene, die den Anus von außen umgibt, platzt und Blut tritt ins Gewebe ein. So bildet sich unter der Haut ein Blutgerinnsel, das - je nach Größe - sehr schmerzhaft sein kann.

Meistens führt ein Blutstau am After zur Analthrombose. Der Blutstau entsteht durch Druck auf den Beckenboden, etwa durch starkes Pressen auf Toilette, Schwangerschaft, Gewichtheben, langes Fahrradfahren oder auch durch pausenloses Sitzen, wie es bei Fernfahrern häufig vorkommt.

Männer sind etwas häufiger betroffen

Auch ein hoher Tonus des Schließmuskels (Sphinkter) - hervorgerufen durch Stress, anhaltenden Durchfall oder ständige Verstopfung - kann Ursache für eine Analthrombose sein. "Es kommt aber auch vor, dass sich gar kein offensichtlicher Grund finden lässt", sagt Herold. Insgesamt sind Männer etwas häufiger betroffen - möglicherweise, weil sie häufiger in körperlich anstrengenden Berufen arbeiten.

Eine Analthrombose wird oft mit Hämorrhoiden verwechselt. Doch die beiden Enddarmkrankungen können klar voneinander unterschieden werden: Eine Analvenenthrombose liegt außerhalb des Anus, ist schmerzhaft und blutet nicht. Hämorrhoiden dagegen verursachen - zumindest im Anfangsstadium - keine Schmerzen und bluten sehr leicht. "Zudem treten Hämorrhoiden nur innerhalb des Anus auf - sind sie trotzdem außen zu sehen, so handelt es sich um nach außen gefallene innere Hämorrhoiden", sagt Herold.

Eine Fettcreme hält die Haut elastisch

Analthrombosen müssen nicht immer operiert werden. Wenn sie keine Schmerzen verursachen, reicht es sogar einfach abzuwarten, bis das Gerinnsel vom umliegenden Gewebe resorbiert wird. Besonders bei großen Thromben geht die akute Phase - die ersten zwei bis drei Tage - jedoch mit Schmerzen einher. In diesem Fall ist es hilfreich, den Thrombus mit Fettcreme - etwa Vaseline oder Melkfett - zu bestreichen, um die Haut elastisch zu halten. Außerdem empfiehlt es sich, den Thrombus mit Eis zu kühlen.

Bei sehr starken Schmerzen kann auch eine schmerz- und entzündungshemmende Salbe mit dem Wirkstoff Diclofenac sinnvoll sein. In einigen Fällen ist sogar Diclofenac in Tablettenform gerechtfertigt, meint Herold.

Eine Operation kommt bei der Analthrombose nur in Frage, wenn:

- der Schmerz fast unerträglich ist

- der Thrombus zu platzen droht

- der Thrombus geplatzt und im Begriff ist, sich zu infizieren

Im Enddarmzentrum Mannheim werden etwa 20% aller Patienten mit Analthrombose operiert. Die Chirurgen exzidieren den Thrombus in diesen Fällen, das heißt, sie schneiden ihn komplett raus. "Den Thrombus zu inzidieren - also einfach nur hinein zu stechen, ist wenig sinnvoll, da das Blut dann meistens wieder nachläuft und sich der Thrombus wieder füllt", sagt Herold.

Der Eingriff geschieht in Lokalanästhesie (lokaler Betäubung). Meistens können die Patienten am nächsten Tag wieder arbeiten gehen. Wer viel sitzen muss - etwa Fernfahrer - oder auf der Arbeit keine Möglichkeit zur Wundbehandlung hat, wird jedoch oft einige Tage krank geschrieben. (kig)

© by www.lifeline.de – Gesundheit im Internet

Quelle: BSMO-Gespräch mit Dr. Alexander Herold vom Enddarmzentrum Mannheim (19.03.2004)